



**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft  Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer 

6	5	6
---	---	---

**Lohr/Spessart**

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

2	3	6	7	6
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

1	8	8	1	2
---	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent ..... 

0	8	0
---	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

0	0	0
---	---	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage ..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder .....	<table border="1"><tr><td> </td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder .....	<table border="1"><tr><td> </td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	<table border="1"><tr><td> </td></tr></table>	
Hochgebirgswälder .....	<table border="1"><tr><td> </td></tr></table>		.....	<table border="1"><tr><td> </td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	Sndh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten.....	X		X	X	X	X		
Weitere Mischbaumarten .....		X					X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Bereich der Hegegemeinschaft erstreckt sich auf ein großes zusammenhängendes Waldgebiet, das lediglich von zahlreichen Rodungsinseln (Siedlungsbereiche) durchbrochen wird. Es dominieren der Staatswald und der Kommunalwald. Im östlichen Randbereich findet sich daneben Klein-, im Süden auch Großprivatwald.

Die Hegegemeinschaft liegt mit ganzer Fläche im Naturpark bzw. Landschaftsschutzgebiet Spessart. Im Mittelteil (Achse Rechtenbach – Hohe Warte südöstlich von Ruppertshütten) gehören größere Bereiche zum SPA-Gebiet „Spessart“, der größte Teil davon ist gleichzeitig Bestandteil des FFH-Gebietes „Hochspessart“.

Im Nordwesten befinden sich mehrere Teilflächen des Naturschutzgebietes „Spessartwiesen“, die gleichzeitig als FFH-Gebiet „Lohrbach- und Aubach-Tal“ ausgewiesen sind.

Im Staatswald sind zahlreiche kleinere Flächen als Naturwälder gemäß Art. 12a Abs. 2 BayWaldG ausgeschieden.

Außerdem liegen im Verbreitungsgebiet der Hegegemeinschaft zahlreiche Trinkwasserschutzgebiete.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor große Herausforderungen, so auch in der Hegegemeinschaft Lohr/Spessart. Um die Zukunftsfähigkeit der Wälder zu sichern, ist es notwendig, diese aktiv und so gut es geht an den Klimawandel anzupassen. Die richtige Baumartenwahl spielt hierbei eine entscheidende Rolle.

Nach dem Bayerischen Standortinformationssystem verändert sich das Anbaurisiko für die vier Hauptbaumarten infolge der immer deutlicher spürbaren Klimaveränderung (Temperaturerhöhung, Zunahme von Trockenperioden bzw. Starkniederschlag- und Sturmereignissen etc.) im Vergleich zu heute im Jahr 2100 wie folgt:

- Bei der Buche ist eine spürbare Zunahme des Klimarisikos zu erwarten. Größtenteils weist sie zwar 2100 immer noch ein geringes Anbaurisiko auf, doch fehlen dann die aktuell vorherrschenden Bereiche mit sehr geringem Risiko weitestgehend.
- Dagegen nimmt bei der Eiche das sehr geringe Anbaurisiko von den Tallagen heute nahezu auf das gesamte Verbreitungsgebiet markant zu, sodass sie zur klimastabilsten Baumart wird.
- Die Fichte ist die eindeutige Verliererin im Klimawandel. Während heute noch die Flächen mit geringem bis sehr geringem Risiko dominieren, geht die Prognose im Jahre 2100 durchweg von einem hohen bis größtenteils sogar sehr hohen Anbaurisiko aus.
- Während bei der Kiefer derzeit noch die Flächen mit einem sehr geringen Risiko vorherrschen, steigt das Klimarisiko im Jahr 2100 ebenfalls deutlich, es werden dann v.a. in den Tallagen größere Bereiche mit hohem bis sehr hohem Risiko erwartet.

Im Zuge der sich verschärfenden Klimakrise und der zunehmenden Waldschutzproblematik muss somit der Waldumbau insbesondere in den Fichten- und Kiefern-dominierten Bereichen in klimastabile Mischbestände zügig vorangetrieben werden. Aber auch in den von der Buche beherrschten Flächen sind künftig zur Risikostreuung höhere Anteile an klimatoleranten Mischbaumarten zu realisieren. Der Umfang der künftig das geringste Klimarisiko aufweisenden Eiche am Waldaufbau sollte mindestens gehalten, besser aber gesteigert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild .....

Gamswild .....

Sonstige .....


Rotwild.....

Schwarzwild.....

X
X

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Die Stichprobenaufnahmen ergeben für diese Höhengschicht ein Verhältnis von etwa 60% Nadelbäume und 40% Laubbäume. Mit etwa 47 % dominiert hier nach wie vor die Fichte, gefolgt von der Buche mit rund 32%. sowohl die Tanne, als auch die sonstigen Nadelbäume finden sich im Vergleich zu 2021 in deutlich höheren Anteilen. Die Verbissbelastung ist im Vergleich zur letzten Datenerhebung deutlich von 12% auf nun 21% gestiegen, wobei insbesondere das sehr deutlich gestiegene Verbissprozent der Fichte mit jetzt 21% auffällt. Bei den Laubhölzern reduzierte sich der Verbiss leicht von ehemals 23% auf nunmehr 18%.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Das gleiche Verhältnis von Nadel- zu Laubbäumen findet sich auch in dieser Höhengschicht. Während die Buche hier ihren Anteil auf 36% ausbauen kann, verlieren die übrigen Laubbaumarten. Bei den Nadelhölzern verliert die Fichte leicht an Anteilen, während die übrigen Nadelbäume etwas zulegen. Erfreulich ist hier insbesondere die Zunahme der Tanne, die i. Vgl. zu 2021 nun mit knapp 3% (1%) vertreten ist. Die Nadelhölzer sind im Schnitt zu 5% am Leittrieb verbissen, wobei die Werte zwischen 4% (Fichte) und 12-15% (Tanne und Kiefer) schwanken. Beim Laubholz, das zu 90% aus Buche besteht, beläuft sich das LT-Verbissprozent auf lediglich rund 3%. Die Verbissbelastung im oberen Drittel der Pflanzen liegt zwar höher (Nadelholz 17%, Laubholz 23%, alle Baumarten 19%) und hat leicht i.Vgl. zu 2021 zugenommen (von 18 auf 19%), bewegt sich aber noch auf vergleichbar niedrigem Niveau. Gefegt wurden hauptsächlich Kiefern, Lärchen und Douglasien sowie Edellaubhölzer, in Summa knapp 2% der aufgenommenen Pflanzen.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Die - vom Verbiss her gesehen - "gesicherte" Verjüngung weist eine deutlich andere Baumartenzusammensetzung auf. Hier dominiert die Buche mit etwa 71%, gefolgt von der Fichte mit 11% und dem sonstigen Nadelholz (also vorwiegend Lärche und Douglasie) mit ebenfalls rund 11%. Die ermittelten Fegeschäden zeigen einen vergleichsweise hohen Wert mit rund 9%. Leider sind weder die Tanne noch die Eiche in dieser Höhengschicht vertreten. Gerade die letztgenannten Baumarten zeigen zum einen den Einfluss des Schalenwildes und zum anderen die Auswirkung mangelnder Belichtung i.V.m. der Buchendominanz (Eiche).

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

3	9
0	1

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

In den Wäldern der Hegegemeinschaft saamen sich zwar alle vorhandenen Baumarten natürlich an, die besonders verbissdisponierten Baumarten Tanne und Eiche verlieren jedoch im Laufe ihrer ersten Lebensjahre deutlich Anteile. Tendenziell gilt dies auch für die sonstigen Laubbäume. Überall dort, wo die Lichtverhältnisse der Eiche und den sonstigen - meist lichtbedürftigen - Baumarten ein Aufwachsen ermöglichen, ist der Schalenwildeinfluss erkennbar. In Summa wird angesichts der Reduktion des LT-Leittriebverbisses von rund 7% in 2021 auf nunmehr den relativ geringen Wert von rund 4% die Verbissituation für die gesamte Hegegemeinschaft als "tragbar" eingestuft. Hinsichtlich regionaler Unterschiede wird auf die "Übersicht zu den ergänzenden, revierweisen Aussagen" verwiesen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Angesichts der Klimakrise ist es erforderlich, möglichst rasch möglichst vielfältig gemischte Waldbestände zu etablieren und zu sichern. Das kann auf großer Fläche nur im Wege der ungeschützten Naturverjüngung erfolgen. Die Wälder im Bereich der Hegegemeinschaft bieten aufgrund ihrer Ausstattung mit mannbaren Bäumen vieler Baumarten an sich sehr gute Voraussetzungen hierfür. Die getätigten Abschüsse waren während der vergangen 3 Jahre offenbar geeignet, in Summa für das Gebiet eine leichte Verbesserung zu bewirken. Hierfür ist auch die positive Entwicklung bei der Tanne ein Indiz. Das Abschusssoll für die kommenden 3 Jahre sollte daher mindestens gleich bleiben, um das Risiko einer Verschlechterung bezüglich der Baumartenvielfalt in der Verjüngung ab 20cm zu verringern. Das gilt auch für das Rotwild, dessen Einfluss in Teilen des Gebietes z.T. deutlich erkennbar ist.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

- günstig .....
- tragbar .....
- zu hoch .....
- deutlich zu hoch .....

X

**Abschussempfehlung:**

- deutlich senken .....
- senken .....
- beibehalten .....
- erhöhen .....
- deutlich erhöhen .....

X

Ort, Datum Lohr am Main, 27.11.2024	Unterschrift 
--	------------------

FD Wolfgang Grimm  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“